

Volksblatt

Nummer 253

Dienstag, den 11. September

Jahrgang 1928

Brionds schroffe Antwort an den deutschen Reichskanzler.

Eine Sensation in Genf.

Genf, 10. Sept. Nach dem irischen Finanzminister Blythe, der u. a. für die Ratwahlen die Einführung der Verhältniswahl vorschlug, ergriff der französische Außenminister Briand das Wort, der unter lebhaftem Beifall des vollbesetzten Hauses die Redebeiträge beistieg.

Briand gab zunächst ein sehr starkes persönliches Bekenntnis zum Völkerverbund ab, der einzigen Zuflucht gegen den Krieg. Jede Verringerung des Vertrauens in den Völkerverbund sei ein Verstoß gegen den Frieden gerichtet, und es sei ein Verstoß, wenn man sich gegen den Völkerverbund zu verhalten beginne. Eine intellektuelle Unbeständigkeit, in denen der Völkerverbund gegründet wurde, zeige am besten, was durch den Völkerverbund erreicht wurde, ohne dessen Beistand sich der französische Außenminister mit den deutschen Regierungen vertragen nicht regelmäßig treffen würde, ohne das es keinen Völkerverbund und keinen Völkerverbund in Paris geben würde. Ich habe, so sehr Briand fort, viel Nachsicht dafür, wenn Klagen und ein gewisses Mißtrauen gegen den Völkerverbund laut werden, aber ich muß es doch als sehr gefährlich bezeichnen, wenn einer Stimmung Vorwurf geleistet wird, die uns zurückzuführen könnte in eine Atmosphäre des Mißtrauens und der Unzufriedenheit. Der Völkerverbund ist etwas anderes als die Vereinigung von Staatsmännern, die, jeder für sich, ihre Partei vertreten. Er ist die Internationale der Völker, und darauf muß man Rücksicht nehmen, wenn man hier das Wort ergriffen. Wir haben ein gemeinsames Ziel: den Frieden. Wir haben einen Weg dahin, den wir seit Jahren zu bereiten versuchen, und wenn der Weg noch nicht ganz eben ist, so darf das nicht dazu verleiten, Stimmung dafür zu machen, daß der Weg aufgegeben, daß irgendwelche andere Wege empfohlen werden. Man hat mit vorgeworfen, daß ich mit Worten leichter als mit Taten zur Hand bin. Ich will nicht sagen, daß der Kanzler des Deutschen Reiches sich in diesem Sinne geäußert hat, aber ich möchte antworten: War Locarno, war der Völkerverbund, der neue Völkerverbund, oder waren die Taten? Locarno hat gesagt, der neue Völkerverbund werde das werden, was der Völkerverbund war. Und das ist richtig. Locarno und der Völkerverbund sind zwei verschiedene Dinge. Wenn man bloß auf der Grundlage von Stimmungen und Freundschaftsverträgen abgerichtet werden sollte, dann würden wir bald ein schreckliches Erwachen erleben. Der deutsche Reichskanzler hat uns gesagt: „Deutschland hat Taten aufzuweisen. Wir haben am meisten für die Sicherheit getan. Wir erwarten, daß man das berücksichtigt.“ Ich will von den Taten und den Taten der öffentlichen Meinung und der Zeitungen absehen, die gelegentlich

Die sentimentale Stimmung und die Wirklichkeit sind zwei verschiedene Dinge. Sentimentalität und Idealismus, was sie bedeuten, das hat uns in unseren Tagen wieder jenes Land gezeigt, das sich als der glühende Vorkämpfer der Abrüstung und als eines der ersten dazu aufgeworfen hat, den Völkerverbund zu unterzeichnen, ohne, wie wir alle wissen, selbst auf diese Weise zu gehen (Kuland). Wenn bloß auf der Grundlage von Stimmungen und Freundschaftsverträgen abgerichtet werden sollte, dann würden wir bald ein schreckliches Erwachen erleben. Der deutsche Reichskanzler hat uns gesagt: „Deutschland hat Taten aufzuweisen. Wir haben am meisten für die Sicherheit getan. Wir erwarten, daß man das berücksichtigt.“ Ich will von den Taten und den Taten der öffentlichen Meinung und der Zeitungen absehen, die gelegentlich

Der deutsche Reichskanzler fragt: „Warum rufen die andern nicht ab, nachdem Deutschland abgerüstet hat?“ Ich antworte: Die lange ist es her, daß ihr abgerüstet habt? Drei Jahre. Wenn die Sicherheit, die durch die deutsche Abrüstung erreicht worden ist, nicht früher gekommen ist, wessen Schuld ist es? Ich glaube, auf der Hand der deutschen Abrüstung stehen Männer, die mit uns den Kampf geführt haben gegen einen Zustand der Dinge, der die ganze Welt beunruhigte, der gegen die Erfüllung der Verträge gerichtet war. Gewiß.

Deutschland ist abgerüstet. Es ist nicht völlig abgerüstet.

Es trifft zu, daß Deutschland eine Armee von mehr als 100000 Mann besitzt. Dies sei eine Armee eigenartiger Natur, die aus Offizieren und Unteroffizieren besteht und somit eine Kadre-Armee darstellt. Wenn hinter dieser Armee jedoch ein Volk von der Größe und von den unerschütterlichen Kraftquellen und mit Wirtseinflüssen wie das deutsche Volk, dann können noch unzählige Menschen mobilisiert werden. Deutschland habe noch unergründliche Reserven hinter sich. Wenn man die Tatsache bedenke, daß Deutschland unmittelbar nach dem Kriege keine Handelsflotte besaß, jetzt aber durch seine Genialität, Beharrlichkeit und unbegrenzte Arbeitskraft und unergründlichen Mittel sich eine der ersten Handelsflotten der Welt geschaffen habe, dann müsse man sich fragen, ob nicht auch die gleichen Fabriken, die heute für den Frieden arbeiten,

von einem Tag zum anderen für den Krieg arbeiten könnten. Ohne weiteres könnten diese Fabriken, die heute Friedenszeugnisse herstellen, die gefährlichsten Kriegszugnisse herstellen. Von entscheidender Bedeutung sei jedoch, daß das deutsche Volk den ehrlichen und ernsten Willen habe, diese unergründlichen Mittel und Kraftquellen niemals für Kriegszwecke zu verwenden. Er bezweifle nicht, daß die Mehrheit des deutschen Volkes den Krieg nicht wünsche. Aus diesem Grunde könne in gewissen Grenzen unter Berücksichtigung der nationalen Sicherheit eine Herabsetzung der Rüstungen vorgenommen werden. Es sei nicht wahr, daß die Rüstungen der Welt sich in den letzten Jahren vergrößert

hätten. Für Frankreich könne er erklären, daß im Gegenteil die Dienstpflicht und die Zahl der aktiven Truppen herabgesetzt worden sei. Briand erwähnte sodann das englisch-französische Flottenabkommen.

Frankreich habe damit kein Glück gehabt. Das Abkommen sei geschlossen worden, um gewisse große Gegensätze zwischen England und Frankreich, die in der Frage der Flottenrüstungsfrage bestanden, zu überwinden. Die Öffentlichkeit habe jedoch nur gefragt, gegen wen dieses Abkommen gerichtet sei und habe Geheimtätigkeiten und Geheimabkommen vermutet, die hinter dem Abkommen stehen sollten. Morgen werde die Öffentlichkeit sehen, daß es sich nur um eine Vorbereitung und Vereinfachung der Abrüstungsarbeit handele. Sich zu Reichskanzler Müller wendend, rief Briand dann in den Saal: „Wie Ihr, so wollen auch wir die Abrüstung und die Durchführung des Artikels 8 des Völkervertrages. Wir wollen eine Währung und Beförderung der Rüstungen, die vereinbart ist mit der nationalen Sicherheit.“ Briand betonte sodann noch einmal, daß Frankreich bereit sei, an der Lösung der Abrüstungsfrage mitzuarbeiten. Wir für unsere Teil sind gewohnt, Verträge peinlich zu beobachten, selbst dann, wenn sie un bequem sein sollten, und wir werden auch den Artikel 8 des Völkervertrages, der von der Verminderung und Begrenzung der Rüstungen, soweit es die Sicherheit der Staaten erlaubt, spricht, als ein feierliches Versprechen annehmen. (Großer Beifall bei den Polen und Rumänen bei dieser unerhörten Anspielung auf den Einmarsch des deutschen Heeres in Belgien.) Als er (Briand) vor einigen Jahren seine Politik der Annäherung an Deutschland eingeleitet habe, hätten ihm viele Freunde erklärt, die Frontkämpfer und die Kriegsverwundeten und -verwundeten würden eine derartige Politik nicht zulassen, solange nicht Garantien gegeben worden seien, daß derartige Gefahren sich niemals wiederholen würden. Immer habe er diese Politik durchgeführt. Er habe damals mit Freunden feststellen können, daß gerade die Verbände der Frontkämpfer ihn unterstützt hätten. Auch in Deutschland habe es einen Mann gegeben, der den Mut gehabt habe, eine Politik der Annäherung und des Friedens zu führen und jetzt durch Unterzeichnung des Kellogg-Paktes auf den Krieg zu verzichten. Diese Tatsache berechtige zu dem Vertrauen, daß der Wille zum Frieden bei den Völkern bestehe. Man dürfe jedoch nicht in Betracht ziehen und müsse mit den bereits erzielten Erfolgen zufrieden sein.

Der Völkerverbund sei heute auch ein soziales Friedensinstrument.

Wenn dieses Instrument nicht wirksam sein würde und die Völker ihr Vertrauen hierin verlieren würden, dann würden über Europa und die Welt Ereignisse hereinbrechen, die einem Zusammenbruch der gegenwärtigen Kultur und Zivilisation gleichkommen würden. Briand wandte sich sodann dem

Minderheitenproblem

zu und erklärte, es handele sich hierbei zweifellos um ein äußerst schwieriges Problem, dessen Lösung dem Völkerverbund übertragen sei. Vor dem Kriege habe es 100 Millionen Minderheiten gegeben, deren Schicksal wahrlich nicht leicht gewesen sei und die damals keine Möglichkeit gehabt hätten, ihre Stimme zu erheben. Damals habe es noch keinen Völkerverbund gegeben. Heute könnten die Minderheiten sich an den Völkerverbund wenden. Heute gebe es nur 20 Millionen Minderheiten, aber man müsse bei der Behandlung des Minderheitenproblems achtgeben.

Unter keinen Umständen dürfe die Propaganda für die Minderheitenfrage eine Gefahr für den Frieden herbeiführen.

(Großer Beifall im Saal.) Hier liegt die Schranke. Ich empfehle Ihnen (an den deutschen Reichskanzler gerichtet), die Gelegenheit, die Sie morgen haben werden, zu benutzen, mit uns im Abrüstungsausschuß der Versammlung zusammenzuarbeiten und mit an der Erreichung der Ziele, ob es möglich ist,

eine Abrüstungskonferenz zu beauftragen. Wir kommen weiter, wenn wir von unnützen und gefährlichen Auseinandersetzungen absehen

und darauf bedacht sind, die Atmosphäre des Friedens nicht durch unvorsichtige Handlungen und Worte zu fören. Die Rede Briands, so meldet der Sonderberichterstatter der „A. Z.“, fand den stürmischen Beifall eines ansehnlichen Teils der Versammlung. Sie war, wie sich fast ohne nähere Kommentar aus ihrem Wortlaut ergibt, ein Ereignis, das aufs heftigste in den Wandelgängen der Versammlung besprochen wurde. Der erste Eindruck, den sie hinterlassen hat, ist ein stimmige Überraschung. Selbst Franzosen, die Briand manches Mal seiner Verteidigungspolitik wegen mißtraut haben, sind verlegen und suchen nach Erklärungen. Die Polen sind beglückt, im Kleinen

Ein böses Vorzeichen.

Am zweiten Jahrestag des Eintritts Deutschlands in den Völkerverbund.

Die französischen Sozialisten haben am Sonntag ein Manifest erlassen, worin sie Abrüstung, Annäherung an Deutschland und Rheinlanddrängung verlangen, und am Tage darauf stellt sich einer von ihnen auf die Tribüne des Völkerverbundes und holt in einer Rede, wie sie bösartiger und rechthaberischer seit Friedensschluß nicht mehr gehalten ist, ausgedehnt am zweiten Jahrestage des Beitritts Deutschlands zum Völkerverbund gegen die Verteidigungspolitik aus, zieht den Schlüssel unter diese beiden Jahre und dokumentiert vor allen Völkern, wie sehr sich Frankreichs Politik seit der neuen Annäherung zwischen ihm und England geändert hat. Das geschieht mit einer brutalen Deutlichkeit, die uns immerhin lieber sein muß als heuchlerische Prosen; dieser scharfe, ja zynische Ton Briands, steht zwar im schroffen Gegensatz zu seiner Begrüßungsrede vor zwei Jahren, aber er schafft Klarheit und kann nicht ohne Rückwirkung bleiben.

Diese Rede ist ein wenig glückliches Vorzeichen für die Räumungsverhandlungen, die augenblicklich in Fuß sind. So hatte Reichskanzler Müller gestern (Montag) eine Besprechung mit Scialoja über die Räumungsfrage, ebenso mit dem Belgier Symans, wobei damit die Einzelbesprechungen über die Räumungsfrage abgeschlossen waren und Briand nun voraussichtlich für heute (Dienstag) die gemeinsame Konferenz einberufen wird. Eine Unterredung von Staatssekretär von Schubert mit dem französischen Außenminister dürfte sich auch auf diese Frage bezogen haben. Aber die Spannung dürfte mit der Rede Briands nach der negativen Seite hin gelöst sein. Aus ihr muß jedenfalls der Schluß gezogen werden, daß man nach dem Abschluß des englisch-französischen Flottenabkommens, das nach wie vor von englischer und französischer Seite voll aufrecht erhalten wird, in Paris an einer wirklichen Verständigung mit Deutschland nicht mehr interessiert ist und es daher nicht mehr notwendig erachtet, die erforderliche Rücksicht auf die deutsch-

Verband gibt man sich verlegen, die Italiener sind schadenfroh, die Engländer uninteressiert, die Neutralen sind betrübt und warnen vor vorzeitigen heftigen Eingriffen, bei den Deutschen aber sind alle, die noch an eine Klärung in hoffnungsvollem Sinne geglaubt haben, niedergeschlagen und fassungslos. Wer pessimistisch sein will, kann in der Rede ohne Mühe eine Abfertigung und Abkantung der deutschen Abrüstungssehnen sehen, wie sie heftiger in der Geschichte des Völkerverbundes bisher nicht vorgekommen ist: eine mit kleinlichen, ja (wie an der Stelle, die von der Erfüllung von Verträgen handelt) mit böswilligen Mitteln arbeitende Verdächtigung Deutschlands, den Versuch, den Deutschen überhaupt das Recht auf Kritik abzusprechen, es ihnen als Verbrechen anzurechnen, wenn sie versuchen, für die Beschleunigung der Abrüstungsarbeiten des Völkerverbundes zu wirken. „Entweder Ihr haltet den Mund, oder ich weise Euch zurecht“, das war der Grundgedanke der Rede, die — auch äußerlich an den Reichskanzler persönlich gerichtet — vom ersten bis zum letzten Wort eine Auseinandersetzung zwischen Frankreich und Deutschland war. Vorzügliche Ausflüchte für die Weiterführung der Rheinlandverhandlungen!

französischen Räumungsverhandlungen zu nehmen. Unter diesen Umständen müssen die Ausflüchte der gegenwärtigen Verhandlungen zwischen Deutschland und den Alliierten über die Rheinlanddrängung eine wenig günstige Verzögerung erfahren. „Journal de Genève“ hebt denn auch in dem Sitzungsbericht die eilige Aufnahme der Rede Briands bei der deutschen Delegation hervor und erklärt in einer kurzen redaktionellen Stellungnahme, das großes Aufsehen erregt hat, daß als Folge der Rede Briands der Eindruck des Pessimismus in der ganzen Welt zu befürchten wäre. Die unerklärliche Schärfe der Rede Briands habe allgemein großes Erstaunen hervorgerufen, besonders für diejenigen, die die Einzelheiten der Verhandlungen der letzten Tage kennen. Das „Journal de Genève“ betont, es solle ihm schwer, zu glauben, daß Briand auf diese Weise wirklich einen Rückzug der Politik habe einleiten wollen, die mit seinem eigenen Namen verbunden sei.

Wenn selbst bei einer bisher so ausgesprochen verständigungsbereiten Persönlichkeit wie Briand, der wahre Locarnogeist, von dem die Pariser so viel geredet haben, sich immer noch nicht durchgekehrt hat, dann kann man sich allerdings nicht darüber wundern, daß der französische Kriegsminister am Sonntag in Meaux wieder von dem Siege der glorifizierten Völker über die Barbarei in der Marne-Schlacht sprach. Das ist ein Rückfall in die berückelnden Denkmälerreden Poincarés, und man wird nicht fehlgehen in der Annahme, daß Briand und Poincaré die Stichworte zu ihren Reden im letzten Kabinettsrat in Sampigny gegeben sind.

Die deutsche Delegation hat gestern Abend sofort eine Sitzung abgehalten und beschlossen, daß auf die Rede Briands geantwortet werden soll und zwar nicht erst in der Abrüstungskommission, sondern bereits während der Debatte der Völkerverbundsvollversammlung, und zwar ist anzunehmen, daß der deutsche Standpunkt in der Schlußanfrage, also in etwa acht Tagen, zum Ausdruck gebracht werden wird. Aber das wird keinen Einfluß mehr haben auf die vor der Tür stehenden Räumungsverhandlungen, denen man nunmehr mit noch mehr Zweiseln entgegensehen muß als vorher.

Die deutsche Delegation und die Briandrede.

Genf, 10. Sept. Das Befremden, das die Rede Briands in den Kreisen der deutschen Delegation hervorgerufen hat, geht vor allem darauf zurück, daß der französische Außenminister seinen Angriff gegen den Reichskanzler persönlich gerichtet hat. Das wird umso unliebsamer empfunden, als der Kanzler in seiner Rede vor der Bundesversammlung das Versagen der Abrüstungskonferenz des Völkerverbundes ganz allgemein und objektiv dargestellt hat und sich dabei nicht etwa an die Adresse Frankreichs, sondern an die des Völkerverbundes wandte. Auch hatte der Reichskanzler keineswegs von dem Doppelgesicht der französischen Politik gesprochen, sondern davon, daß es nicht verwunderlich wäre, wenn schließlich der Mann aus dem Volke dazu kommen würde, ein Doppelgesicht in der internationalen Politik der Regierungen zu konstatieren. Man kann auch nicht verstehen, daß sich der französische Außenminister an den Reichskanzler als Vertreter einer Partei wandte, da der Reichskanzler zweifellos eine ganz andere Sprache geführt hätte, wenn er nicht in seiner Eigenschaft als Regierungschef gesprochen hätte. Die Ausführungen Briands werden übrigens nicht unwiderprochen bleiben. Wie zuverlässig verläutet, wird ein Mitglied der deutschen Delegation, vielleicht ein Parla-

Ein schweres Eisenbahnunglück.

17 Tote, 25 Schwerververletzte.

Prag, 10. Sept. Das tschechoslowakische Pressebureau meldet aus Brunn: In der Station Saig bei Lundenburg ist heute nachmittag um 2 Uhr ein Schnellzug in voller Fahrt auf einen Güterzug aufgefahren. Beide Maschinen wurden schwer beschädigt. Drei Personen wurden schwer verletzt, drei weitere wurden leicht verletzt. Die Zahl der Opfer läßt sich zur Stunde noch nicht genau feststellen. Der Lokomotivführer und der Heizer des Schnellzuges sind tot. Der Lokomotivführer des Güterzuges konnte im letzten Augenblick von der Maschine springen und wurde schwer verletzt. Die Identifizierung der Toten ist sehr schwierig, da sie teils stark verbrannt sind und bei vielen keine Personaldokumente vorhanden sind. Viele Schwerverletzte wurden ohne Feststellung der Identität so rasch als möglich in die Brünnner Krankenhäuser und nach Lundenburg gebracht. Die Prager Abendblätter melden eine größere Anzahl von Toten.

Der verunglückte Zug ist der fahrplanmäßig von Brünn um 1 Uhr mittags abgehende Wiener Schnellzug.

17 Personen wurden getötet, 25 schwer und 20 Personen leichter verletzt. Das Unglück dürfte wahrscheinlich durch unrichtige Lage der Einfahrtsweiche verursacht worden sein. Aus Lundenburg ging sofort ärztliche Hilfe an die Unglücksstelle. Auch aus Brünn ging ein Hilfszug ab. Einzelne Schwerverletzte Personen mußten mit Weilen und Sägen aus ihrer schrecklichen Lage befreit werden. Auf der Strecke liegen zahlreiche Trümmer und Gepäcksstücke umher. Die Leichen wurden in das Heizhaus der Station gebracht und dort untergebracht. Nach dem Zusammenstoß herrschte in der Station eine schreckliche Panik. Frauen suchten ihre Männer und ihre Kinder. Es spielten sich unbeschreibliche Szenen ab.

Das tschechoslowakische Pressebureau meldet: Unter den Opfern befindet sich ein Lokomotivführer, zwei höhere Eisenbahnbeamte der Deutschen Reichsbahn, ein reichsdeutscher Kaufmann, ein Aspirant der tschechoslowakischen Staatsbahnen, ein Zugbeamter, ein Heizer und drei Personen, deren Identität noch nicht festgestellt werden konnte. Man nimmt an, daß unter den Trümmern des Zuges noch etwa 5 weitere Tote liegen. Die Sündenheilsaufräumungsarbeiten auf der Strecke werden bis morgen früh vollendet sein. Die Sündenheilsaufräumungsarbeiten sind durchgehends fortgesetzt, wobei die normalen Zugverkehr in den Morgenstunden wieder aufgenommen werden kann.

den:
intel
warz, in jeder
itäten.
vener
kaufen?
erden staunen
hohe Qualitäts-
nicht ist enorm,
mer am Lager.
eker
gge
ra)
Wittwoch, den 12.
September 2. 3.
vormittags von 9 Uhr
ab in Wels, 2. 3.
hinter der Wirtschaft
Prätorhof am Riechhof
Fortsetzung des Ver-
kaufs der Geräte zu
eines ausgeübten en
Sach- und Tiefbau-
geschäften
wie Personen in
nerf Formen, Leitern
Bauhölzer in ver-
Dimensionen, Schieber-
buden, Asphaltisch-
fellen, Kofortörbe, Ge-
rücken, Gele,
Ausfälle, einen Bo-
ten Verbleibende,
Treppen, ein Ba-
steine aller Art, Has-
sen, Fäden, Schau-
feln, Brechstanzen,
Tonnen, Jolterpapi-
er, etc.
Emil Rosenbaum,
Wels, Hindenburgstr.
Nr. 28 Fernr. 2441.
la Düngerkalk
stets vorrätig.
Joh. Wilms,
Kaiser-Friedrichstr.
Telefon 2124.
Schriftl. Heimarbeit
Bittala-Verlag,
München Nr. 1.
Ordnungsfähig, kath.
Mädchen
25 Jahre, sucht Stel-
lung in bürgerlichem
Haushalt, am liebsten
nach auswärts.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle des Bl.
Ein nicht zu junges,
kath.
Mädchen
für vormittags sucht.
Frau Rektor
Thiemann.
Richtstraße 17.
Junger Mann sucht
Belmäftigung
gleich welcher Art
Näheres in der Ge-
schäftsstelle des Bl.
Ich suche für meine
15-jährige, kräftige
Schwester zum 1. Okt.
eine
Stelle
zu Kindern und wo
eigige Gelegenheits-
im Haushalt mit ange-
ernt zu werden.
Näheres:
Sachsenstraße 4

mentarier, bei passender Gelegenheit von der gleichen Stelle aus vor der Wählerversammlung auf die heutige Rede Briands antworten. Uebrigens hat Briand heute Abend bei einem Empfang der internationalen Presse sich große Mühe gegeben, den Eindruck seiner Rede abzuwischen. Er betonte vor allem, daß es ihm vollkommen fern liege, aus den von ihm hervorgebrachten Einzelheiten eine gegen Deutschland und die Aufrichtigkeit seiner Politik gerichtete These aufzustellen.

Noch nicht aufgehobene Notverordnungen.

Berlin, 10. Sept. Im Zusammenhang mit einem Artikel über auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung während der Kriegerjahre nach Kriegsende erlassene Notverordnungen, die noch nicht aufgehoben sind, veranlaßt an zuständiger Stelle, daß nunmehr die Abfertigung eines Teils der Notverordnungen zu liquidieren. Man will nunmehr folgenden Unterschied machen: Notverordnungen, deren Inhalt nach noch unübersehbare Zeit in Kraft sein werden, wie etwa die Verordnung über Ausprägung von 10 und 50 Pfennigstücken, will man in Gewissensform überführen. Eine andere, die sich binnen kurzem von selbst erledigen, will man bis zu ihrem vernünftigen Ende bestehen lassen. Uebrigens besteht im Reichsinnenministerium 3. nicht die Absicht, das sogenannte wirtschaftliche Notverordnungsrecht, dessen Fehlen in den Jahren 1920 bis 1923 die Anwendung des Artikels 48 notwendig machte, nunmehr anzustreben. Man glaubt die Zeit hierfür nicht geeignet und will die Schaffung eines solchen wirtschaftlichen Artikels 48 dem Moment der Not, der alle Parteien von der Notwendigkeit überzeugt, überlassen. Diese Stellungnahme des Ministeriums ist umso mehr zu begrüßen, als das wirtschaftliche Notverordnungsrecht an Wichtigkeit und Gefährlichkeit einem falsch ausgelegten Artikel 48 nicht nachgeben würde.

Was gilt von den 8000 Reichsgesetzen?

Berlin, 10. Sept. (Eig. Drahtber.) Die Reichsregierung ist zurzeit mit der Vorbereitung der Sitzung der Sammlung des bestehenden Reichsgesetzes beschäftigt. Es handelt sich um wesentlichen darum, festzustellen, was von den rund 8000 Reichsgesetzen heute noch gültig ist. Dabei wird besondere Aufmerksamkeit dem Aufbau des Gesetzgebungswesens gewidmet werden.

Die Erfahrungen bei der Steuerfindung.

Berlin, 10. Sept. (Eig. Drahtber.) Der Reichsfinanzminister hat die wichtigsten Landesfinanzämter aufgefordert, einen Bericht über die Praxis der Steuerfindung und Steuerbefreiung und die dabei gesammelten Erfahrungen vorzulegen. Diese Berichte sollen für eine zukünftige Regelung von Steuern und Steuerbefreiungen verwertet werden.

Der Kriegsanleihekandal greift nach Oesterreich über.

Berlin, 10. Sept. (Eig. Drahtber.) Auf Antrag der Berliner Staatsanwaltschaft hat die Wiener Polizei eine Reihe von Untersuchungen vorgenommen, als deren Ergebnis die „Wiessche Zeitung“ nunmehr aus Wien die Verhaftung eines in der Wiener Wirtschaft lebenden, bekannten Persönlichkeits meldet. Ueber den Namen des Verhafteten beschränkt die Wiener Behörden sich jetzt stillschweigend, da die Affäre nicht beendet sei. Ebenfalls soll aber durch die Wiener Ermittlungen festgestellt worden sein, daß dort eine zweite Zentrale des Kriegsanleihekandals aufgedeckt worden ist. Eine Berliner Korrespondenz behauptet übrigens, daß sich der Verdacht der Beteiligung an den Kriegsanleihekandals auch gegen zwei Berliner Banken richte. Ob das zutrifft, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Berliner Blätter rechnen allerdings mit der Möglichkeit, daß die Unterjüngung in den nächsten Tagen noch weitere Ausdehnung nehmen wird.

Kurt Sorge †.

Berlin, 10. Sept. Dr. ing. h. c. Kurt Sorge ist gestern Abend in Berlin an den Folgen einer Operation gestorben.

Kurt Sorge wurde am 28. Juli 1855 in Woldau (Schlesien) geboren. In Freiburg studierte er das Berg- und Hüttenfach, war dann als Hütteningenieur auf verschiedenen Werken, u. a. auch in Nordamerika tätig, und wurde dann 1889 Leiter der Kambacher Werke. Im Jahre 1893 trat er in die Firma Krupp in Essen ein, wo er 1899 Mitglied des Direktoriums wurde, bald darauf trat er an die Spitze des Krupp-Gruson-Werkes in Magdeburg-Buckau, das er heute noch leitet. In allen großen Organisationen der deutschen Industrie, zu deren hervorragenden Führern Sorge gehörte, war er mit an leitender Stelle tätig. Im Kriege war er zunächst Chef des Stabes des Technischen Kriegsamtes. Später trat er an die Spitze des Reichsverbandes der deutschen Industrie, wo er sich insbesondere die Leitung der Produktion anlegen sein ließ. Von der Technischen Hochschule in Dresden wurde ihm die Würde eines Dr. ing. h. c. und von der Universität Bonn der Dokortitel der staatswissenschaftlichen Fakultät verliehen. Politisch gehörte er der Deutschen Volkspartei an, die er auch im Reichstage vertrat; bei der letzten Wahl kandidierte er aber nicht mehr. So sehr er sich im Sinne seiner Partei in den Arbeiterfragen betätigte, so wenig trat er sonst politisch hervor.

Zu den Knappschaftswahlen.

In der Zeit vom 14. bis 21. Oktober sollen im Reichs-Knappschaftsverein die Wahlen der Knappschafts- sowie auch der Angehörigen-Klassen gewählt werden. Die Amtsdauer der neuwählbaren Klassen ist wiederum vier Jahre, jedoch der Ablauf derselben normaler Weise 1932 erfolgt. In demselben Jahre werden auch die Wahlen zu den anderen Organen der Sozialversicherung gewählt werden müssen, jedoch das Jahr 1932 demnach ein allgemeines Wahljahr für die Sozialversicherung sein wird.

Der Bezirksknappschaftsverein Ruhrknappschaft hat seine diesjährigen Wahlen auf den 14. Oktober festgelegt und seine Wahlordnung gemäß §§ 168, 167, 184 des Reichs-Knappschaftsgesetzes und den §§ 58-59 der Satzung von 1926 herausgegeben.

Zum Zwecke der Wahl sind mehrere Sprengel zu Wahlgruppen zusammengelegt. Jeder der so entstandenen Sprengel-Wahlgruppen bildet einen Wahlbezirk. Wahlberechtigte innerhalb ihrer Sprengel-

wahlgruppe sind die volljährigen Versicherten, welche die bürgerlichen Ehrenrechte haben. Wahlberechtigt sind auch diejenigen, welche durch die Arbeitslosen-Versicherung frant seien oder noch kein Jahr ausgedient haben. Wahlbar als Kasse sind nur Mitglieder der Pensionisten-Kasse. Anwaltschaft können gewählt werden, wenn sie die Mitgliedschaft der Knappschaft zahlen. Außerdem müssen die zu wählenden Kassen die unter § 5 der Wahlordnung angeführten Bedingungen erfüllen. Die Wahlberechtigten werden für jeden Sprengel von der Verwaltung der Bezirksknappschaft aufgestellt und während der vom Bezirks-Abteilungsamt festzusetzenden Zeit zur Einsicht der Wahlberechtigten aufgelegt. Die Wähler müssen diesen Termin beachten und sich von nicht eingetragenen Wählern unterscheiden. Außer den Wählern sollen bei der Wahlknappschaft auch Wahlberechtigte verwahrt werden. Die Wahlberechtigten können nur von den wirtschaftlichen Vereinigungen, welche im Sinne des § 184 des Reichs-Knappschaftsgesetzes, Stellung vom 1. Juli 1926 befreit sind, eingetragt werden. Bei der Wahlknappschaft bis zum 15. September erfolgen müssen und die Sprengelmitglieder die Kandidaten als Knappschaftskasse, dem Gewerkschafts-Verein deutscher Bergarbeiter Deutschlands be-

Die Umstellung bei der Deutschen Reichsbahn.

Ab 7. Oktober Zweiklassensystem.

Berlin, 10. Sept. Wie die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft mitteilt, wird am 7. Oktober das Zweiklassensystem eingeführt. Die Postklasse wird in Zukunft die Bezeichnung II. Klasse und die Postklasse die Bezeichnung III. Klasse erhalten. Die I. Klasse wird nur bei den internationalen D-Zügen, den H-D-Zügen, den Schlafwagen und den Fern-D-Zügen von besonderer Wichtigkeit beibehalten.

Nachdem im Laufe des heutigen Vormittags das Reichsverkehrsministerium seine Genehmigung zu der geplanten Umstellung auf das Zweiklassensystem gegeben hatte, hat die Reichsbahn am Nachmittag beschlossen, diese Umstellung gleichzeitig mit dem Ueberrang vom Sommer auf den Winterfahrplan am 7. Oktober vorzunehmen. Die Gepäck- und Expressguttarife bleiben, wie nunmehr beschlossen wurde, unverändert, dagegen werden, wie bereits berichtet, die Gütertariife um 11 Prozent erhöht. Ausgenommen von dieser 11prozentigen Erhöhung sind Lebensmittel, die zu den bisher üblichen Sägen und die Massenartikel, wie Kohle, Eisen und Stroh, die zu neuen oder erweiterten Sägen befördert werden. Die beschleunigten Personenzüge fallen ab 7. Oktober als Zugattung fort. Ein Teil von ihnen, etwa 25 Prozent, wird als Zugattungspflichtige Zugänge geführt werden, die anderen werden nominell als gewöhnliche Personenzüge, tatsächlich aber als Zugattungspflichtige Zugänge verkehren. Die Reichsbahn rechnet damit, daß die neue Einteilung in D-Züge, E-Züge und Personenzüge eine starke Abwanderung des Verkehrs in die D-Züge, also eine Verbesserung des allgemeinen Reiseverkehrs zur Folge haben wird. Die Umwandlung in das Zweiklassensystem dürfte reibungslos vonstatten gehen. Die Abteile erster Klasse werden am 7. Oktober für Fahrgäste 2. Klasse freigegeben, die Wagen vierter Klasse allmählich zu Wagen dritter Klasse umgebaut.

Briands Abschwächungsversuch

Vor den Vertretern der Weltpresse.

Genf, 10. Sept. Außenminister Briand empfing am Montag Abend die in Genf anwesenden Vertreter der Weltpresse. Seine Ausführungen gelten ausschließlich einer näheren Erläuterung seiner heutigen Rede in der Vollversammlung. Er betonte zunächst, daß er nur auf das gesamtökonomische, was vor ihm gesagt worden sei, im Völkerbund herrsche Freiheit der Rede,

was er besonders hochschätzte. (Aber anscheinend nur für Frankreich und England!) Er habe stets den Standpunkt vertreten, daß die Abrüstung nur langsam und nicht ohne vielfache Enttäuschungen für die Völker werde gelöst werden können. Auch der Völkerbund könne nicht schneller gehen, als die Entwicklung der tatsächlichen Ereignisse. Es sei eine Tatsache, daß

die Abrüstung, richtiger gesagt, die Herabsetzung der deutschen Rüstung

lange Zeit in Anspruch genommen habe und auf starken Widerstand in Lande gestoßen sei. Hierüber könne man sich keine Illusionen machen. Es gäbe nicht Krieg führen könne. Deutschland habe eine Rüstungsarmee hinter der ein unermessliches „Reservoir“ an Menschen stehe. Es bestehe kein Zweifel, daß Deutschland heute, wenn es wollte, was es allerdings nicht glaube einen Krieg führen könnte. Die gleichen Faktoren, die heute Lebensprodukte herstellten, könnten bedauerlicherweise auch Kriegswaffen herstellen.

Eine vollständige Abrüstung im wahren Sinne des Wortes würde niemals möglich sein. Es sei ihm unbegreiflich, aus welchen Gründen in gewissen Kreisen heute noch so große Aufregung hervorgerufen habe. Man dürfe in seine Worte nicht mehr hineinlegen, als er gesagt habe. Der Reichstanzler sei ein Mann von kaltem Blut und

nannt haben, hat dieser die Vorschläge bereits eingereicht. Die Wahlknappschaft geht in den für jeden Knappschafts-Kreis bestimmten Wahlbezirk und ordnet in geheimer und unmittelbarer Abstimmung nach dem Grundgesetz der Verhältniswahl. Gewählt wird durch Stimmzettel. Der Stimmzettel darf außer der Bezeichnung der Bezirksknappschaft, der Sprengelwahlgruppe und des Sprengels der gewählten Klasse (A. B. Wahlklasse: Kennwort: Gewerkschaft) keine weitere Bezeichnung oder Kennzeichen enthalten.

Nach den auf die einzelnen Vorschlagslisten entfallenden gültigen Stimmen innerhalb der Sprengelwahlgruppe werden die Mandate nach den Grundgesetzen der Verhältniswahl verteilt.

Da die gewählten Kassen zu den folgenden Wahlen zu der Vertretung der Bezirksversammlung, Bezirksstände, Hauptversammlung und Vorstand der Reichs-Knappschaft, sowie auch Geschäfts-Ausschuss, Knappschafts-Überwachungsamt, Knappschafts-Senat, von ausschlaggebender Bedeutung sind, muß jeder Versicherte für die Sicherung seines Wahlrechtes sorgen, um durch seine Stimmabgabe am 14. Oktober das Ergebnis der Wahl zu Gunsten der Liste zu gestalten, deren Vertreter sich bemühen, das Knappschaftswesen nach christlichen Grundsätzen auszubauen.

nommen von dieser 11prozentigen Erhöhung sind Lebensmittel, die zu den bisher üblichen Sägen und die Massenartikel, wie Kohle, Eisen und Stroh, die zu neuen oder erweiterten Sägen befördert werden. Die beschleunigten Personenzüge fallen ab 7. Oktober als Zugattungspflichtige Zugänge geführt werden, die anderen werden nominell als gewöhnliche Personenzüge, tatsächlich aber als Zugattungspflichtige Zugänge verkehren. Die Reichsbahn rechnet damit, daß die neue Einteilung in D-Züge, E-Züge und Personenzüge eine starke Abwanderung des Verkehrs in die D-Züge, also eine Verbesserung des allgemeinen Reiseverkehrs zur Folge haben wird. Die Umwandlung in das Zweiklassensystem dürfte reibungslos vonstatten gehen. Die Abteile erster Klasse werden am 7. Oktober für Fahrgäste 2. Klasse freigegeben, die Wagen vierter Klasse allmählich zu Wagen dritter Klasse umgebaut.

würde nicht die Kerne verlieren. (Hat Briand daraufhin geantwortet?) Die Verhandlungen würden weitergehen. Er habe nicht die Absicht gehabt, in seiner Rede einem Argument auszuweichen; wenn auch in hiesiger Form, so sei ihm doch gesagt worden, man dürfe ein einmal gestelltes Ziel nicht aufzugeben. Briand unterließ diese Bemerkung mit großer Vorsicht, immer nur auf dem, den Frankreich weilt. Er habe in den letzten Jahren nur den einen Weg zur Erreichung des Friedens beschritten: Der Friedenswille der Völker sei die einzige Realität, mit der man rechnen könne. Nach einer Wiederholung seiner Ausführungen über

das englisch-französische Glottisproblem

fuhr Briand fort, daß er seit drei Jahren mit Deutschland verhandelt. Wenn er erklärt habe, daß Deutschland nicht vollständig abgerüstet sei, so sei dies nur eine Tatsache der Begründung. Selbst innerhalb der deutschen Delegation gebe es gewisse Persönlichkeiten, die erklärt hätten, daß die Abrüstung Deutschlands zu langsam vor sich gegangen sei. Briand unterließ diese Bemerkung mit großer Vorsicht, immer nur auf dem, den Frankreich weilt. Er habe in den letzten Jahren nur den einen Weg zur Erreichung des Friedens beschritten: Der Friedenswille der Völker sei die einzige Realität, mit der man rechnen könne. Nach einer Wiederholung seiner Ausführungen über

die englisch-französische Glottisproblem

fuhr Briand fort, daß er seit drei Jahren mit Deutschland verhandelt. Wenn er erklärt habe, daß Deutschland nicht vollständig abgerüstet sei, so sei dies nur eine Tatsache der Begründung. Selbst innerhalb der deutschen Delegation gebe es gewisse Persönlichkeiten, die erklärt hätten, daß die Abrüstung Deutschlands zu langsam vor sich gegangen sei. Briand unterließ diese Bemerkung mit großer Vorsicht, immer nur auf dem, den Frankreich weilt. Er habe in den letzten Jahren nur den einen Weg zur Erreichung des Friedens beschritten: Der Friedenswille der Völker sei die einzige Realität, mit der man rechnen könne. Nach einer Wiederholung seiner Ausführungen über

die englisch-französische Glottisproblem

fuhr Briand fort, daß er seit drei Jahren mit Deutschland verhandelt. Wenn er erklärt habe, daß Deutschland nicht vollständig abgerüstet sei, so sei dies nur eine Tatsache der Begründung. Selbst innerhalb der deutschen Delegation gebe es gewisse Persönlichkeiten, die erklärt hätten, daß die Abrüstung Deutschlands zu langsam vor sich gegangen sei. Briand unterließ diese Bemerkung mit großer Vorsicht, immer nur auf dem, den Frankreich weilt. Er habe in den letzten Jahren nur den einen Weg zur Erreichung des Friedens beschritten: Der Friedenswille der Völker sei die einzige Realität, mit der man rechnen könne. Nach einer Wiederholung seiner Ausführungen über

die englisch-französische Glottisproblem

fuhr Briand fort, daß er seit drei Jahren mit Deutschland verhandelt. Wenn er erklärt habe, daß Deutschland nicht vollständig abgerüstet sei, so sei dies nur eine Tatsache der Begründung. Selbst innerhalb der deutschen Delegation gebe es gewisse Persönlichkeiten, die erklärt hätten, daß die Abrüstung Deutschlands zu langsam vor sich gegangen sei. Briand unterließ diese Bemerkung mit großer Vorsicht, immer nur auf dem, den Frankreich weilt. Er habe in den letzten Jahren nur den einen Weg zur Erreichung des Friedens beschritten: Der Friedenswille der Völker sei die einzige Realität, mit der man rechnen könne. Nach einer Wiederholung seiner Ausführungen über

die englisch-französische Glottisproblem

Stunden ununterbrochen auf dem Klavier, um damit die Berechtigung zum Start um die Weltmeisterschaft in Amerika zu erwerben. (Die armen Nachbarn!)

Schweres Autounfall.

Bautzen, 10. Sept. Am Sonntag Abend stürzte der mit etwa 20 Personen besetzte Lastkraftwagen eines Kaufmanns Dabedermeyers kurz vor einer scharfen Kurve die Straße über den Rand. Der Wagenbesitzer war sofort tot, sein 20jähriger Sohn, der das Auto lenkte, und ein weiterer Insasse erlitten schwere Verletzungen. Acht Insassen wurden leicht verletzt. Der Sturz hatte noch schwerere Folgen haben können, wäre nicht der Wagen gegen einen Baum gefahren und dadurch im Fallen aufgehalten worden.

Neue Verhaftungen anlässlich der Schießungen mit Befehlsgut.

(Bautzen, 10. Sept. Im Zusammenhang mit den Schießungen mit Befehlsgut hat die französische Gendarmerie eine Anzahl weiterer Verhaftungen vorgenommen. So wurden ein Angehöriger der Bautzener Hauptoperativ und ein französischer Unteroffizier eines Landauer Regiments verhaftet. Ferner wurden drei Deutsche, der 30 Jahre alte Kaufmann Emil Koch aus Bielefeld (Westfalen), der 22 Jahre alte Peter Wölfl und der 21 Jahre alte Anton Steinmetz, die beiden letzteren aus Wiesbaden, festgenommen und in das Landauer Militärpolizeigefängnis eingeliefert. Zudem wurde dabei überbracht, als er in einer deutschen Wirtschaft in Bautzen mit dem französischen Unteroffizier über die Lieferung von Befehlsgut verhandelte. Kurz darauf erschien die französische Gendarmerie und nahm beide fest.

Festnahme eines Schwerverbrechers.

Bautzen, 9. Sept. Heute nachmittag gelang es der Kriminalpolizei, auf dem Fußballplatz an der Heilig-Geist-Grube den in der vorigen Woche unter abenteuerlichen Umständen aus dem Krankenhaus in Bautzen entwichenen Schwerverbrecher Grobarr, der nach einer längeren Zuchthausstrafe zu verurteilt hat, gegen den ein Verfahren wegen Totschlags an einem Bahnschaffmeister schwebt, festzunehmen und in das Gefängnis einzuliefern.

Zwei Todesopfer des Blühs.

Schleiz, 10. Sept. Ueber die Schlierer Gegend ging gestern nachmittag vier Uhr ein schweres Gewitter nieder. Bis gegen 6.30 Uhr zwei junge Mädchen, die sich auf dem Heimweg von Reudorf nach Oberbärenburg befanden, vor dem Regen unter einer Eiche Schutz suchten, schlug der Blitz ein und tötete die beiden tödlich.

Schweizer Grenzboten greifen einen deutschen Kraftwagen an.

Zürich, 9. Sept. (Schweizerische Depeschagentur.) Auf der Hauptstraße Rothenthurm-Gasse im Kanton Schwyz begegnete sich Sonntag Abend ein deutscher Kraftwagen. Die Begleiter der Schweizer Grenzboten, die bedroht und behaupteten, daß ihr Vieh bedroht worden sei; sie griffen den Führer des Wagens an und schlugen auf die im Auto sitzende Dame ein. Im Handgemenge ergriff der Wagenführer einen Revolver und schoss einem der Grenzboten eine Kugel in den Leib. Dieser wurde in das Krankenhaus der Kantonshauptstadt Schwyz gebracht, wo die Kugel entfernt werden konnte. Der Chauffeur, ein gewisser Hans Matipha, angeblich aus Berlin, wurde in Schwyz verhaftet.

Sechs Tote bei einem Lastkraftwagenunfall.

Paris, 10. Sept. Bei dem Dorfe Combes in Algerien stürzte ein beladener Lastkraftwagen über eine gefährliche Brücke. Während der Abwärtsfahrt festgehalten wurde, fiel der Triebwagen um und begrub die Insassen unter dem Gewicht von Tausenden Ballen und dem Wagen. Nach längeren Anstrengungen wurden sechs Leichen und 15 Schwerverletzte geborgen.

Schweres Autounfall in Frankreich.

Paris, 10. Sept. Auf der von St. Cyr nach Bercailles führenden Straße fuhr heute Abend ein Auto mit einer Stundengeldungsbillette von 120 Kilometern in eine heimtückische 10 Mann starke Abteilung eines belgischen Fliegerregimentes hinein. Bis auf einen Soldaten wurden alle mehr oder weniger schwer verletzt. Der Zustand von fünf ist so ernst, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. Der Wagenführer wurde verhaftet.

Die Unterjüngung der Leiche des Bankiers Loewenstein.

Paris, 10. Sept. Der Bericht über die gerichtsarztliche Unterjüngung der Leiche des Bankiers Loewenstein ist beim Untersuchungsrichter von Boulogne-sur-Mer eingegangen. Die beiden unterjüngenden Ärzte sprechen sich formell dahin aus, daß der Tod Loewensteins auf den Sturz aus großer Höhe zurückzuführen sei. Die Unterjüngung der Eingeweide hat das Fehlen jeglicher Vergiftungserscheinung einwandfrei ergeben.

Vorgeschichtliche Funde in Transvaal.

(London, 10. Sept. In den Nilsandbergen im südafrikanischen Transvaal sind zwei riesenhafte Zähne ausgegraben worden, die nach den Feststellungen von Professor Dart einer bisher in Afrika unbekannten Mammutart angehören. Professor Dart hofft, durch den Fund das Vorhandensein von Menschen in Südafrika vor etwa 120 000 bis 200 000 Jahren gleichzeitig mit den Mammuts beweisen zu können.

Tod des Ballonführers Spencer.

(London, 10. Sept. Gestern stürzte der bekannte Ballonführer Captain Spencer im Hinblick von mehreren Tausend Leuten von einem Haus in Rugby, auf das er gestiegen war, um einen Luftballon, in dem sein Sohn aufstieg, und der auf das Dach niederkam, zu befreien. Er war auf der Stelle tot. Man nimmt an, daß er durch Gas, das aus dem Ballon entwich, betäubt worden war. Captain Spencer hat nicht weniger als 528 Ballonfahrten vollendet, die sämtlich gelungen waren.

Sechs Sträflinge bei einem Fluchtversuch erschossen.

Baton Rouge (Louisiana), 10. Sept. Bei einem Versuch, aus dem Staatsgefängnis von Louisiana auszufliehen, wurde von 15 Sträflingen das Wachtgebäude gestürmt und Munition und Gewehre geraubt. Die Wache eröffnete das Feuer auf die Sträflinge, die darauf zu einem nahegelegenen Fluß flüchteten, dort einen Bootsmann töteten und in einem Boot zu entkommen suchten. Vier der Sträflinge gelang die Flucht, während bei der Verfolgung sechs getötet, die anderen verwundet wurden.

Sieben Tote bei einem Zusammenstoß.

Blind River, 9. Sept. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Automobil mit Ausflüglern und einem Eisenbahnzug bei einem Bahnübergang wurden sieben Ausflügler getötet.

Ueberb

Am Sonntag im Zeichen der Spiels und der frohen Jugend mit denen sie in den heimischen Verein hochalt, Gründung und Anlaß seines höchsten Treffens große Anjah Gruppen und ten sich nach Dortmund, wo Lohn, fahrend Bombardement, münd-Regende, Dt. Wandervogel Kaufmannsjugend, Arbeiterjugend, schönes Wetter, dende Sommer mit seiner ganz der Himmel fleh noch einmal anflutend einen So wurde der Esalt für den herbergen zu w

Schon am mährige Wandervogel durch die örtlichen Beirum 8 Uhr fand dar Rathaus eine so viele Zuschau gewiesen, wenn d abgeliepert und Nachdem die ein Stellung gemacht günde. Auf der werfer auf und Land dann began

Darauf hie Bodoli, Herr K willkommen. Es für das Interf bringe und wän einer längeren pfleger Schüli Wandervogelbewegung führte ungefähr

Liebe Wan! Auftrag gemord der Wandervogel Stabverwaltung Wiffommen zu bereitet den Bar und künft die angenehme Er in den letzten Ja dem Festgeheich ist die Jugendba bunden, heute e Jugendherbergs verwaschen und Tausende Deutfröhlichen Wandv kennen lernen u jährlich in den geschaffen worden

Alle diese Wanderungen d Das Bordenfich die Boraussehun all in Deutschl Unbefort steller Wandervogel zu nachts unter gäl am nächsten Mor in den neuen T Schötheit, zu

Am Sonntag Vereinigung 189 Großkampflag, E Hagen einer W über fanden. T Kadernbahn ein Seilen gut sichten weiters hatten F Freunde des Vo spannenbe Kamp

1. Augen gegen Kades, W gutem Dreirunde schienen.

2. Flieg (Papiergewicht) gewicht). Der H seine Schätze g Ründe zu einem zweite Ründe ist Ründe sind die Nabbeffed kann fieg herausfahen.

3. Bantia n Welke II, Wefel, findet aber an die erste Ründe a in der zweiten R schiedene Rinnfa Hengling zum I fitation wegen T

4. Flieg Rof, Fliegel, H gegenüber, alle lungsgereichen R Tropfen demag untflieger zu m

5. Mischg gewicht) gegen S

Im R

Am Sonntag Vereinigung 189 Großkampflag, E Hagen einer W über fanden. T Kadernbahn ein Seilen gut sichten weiters hatten F Freunde des Vo spannenbe Kamp

1. Augen gegen Kades, W gutem Dreirunde schienen.

2. Flieg (Papiergewicht) gewicht). Der H seine Schätze g Ründe zu einem zweite Ründe ist Ründe sind die Nabbeffed kann fieg herausfahen.

3. Bantia n Welke II, Wefel, findet aber an die erste Ründe a in der zweiten R schiedene Rinnfa Hengling zum I fitation wegen T

4. Flieg Rof, Fliegel, H gegenüber, alle lungsgereichen R Tropfen demag untflieger zu m

5. Mischg gewicht) gegen S

5 PFG.

MA
E FÜR ALLE

Rheber

Kreisblatt
Stettin

Amtliches
des Landrats
von Wargentin
und
b e Kreis

Orgen
der Zeitung

Nummer

Der E

Gensf blid
zurück. Man ha
ische Spezialität
Run hat er bene
nur 45 Minute
geungen, viel
gangenen Jahr
zu sein schien.
schweizeris
in den Völkern
muß nunmehr
ist. Der einst e
nonen!" bedien
Weber die Rüd
noch die abgib
Staatssekretär
diese Auffassung
Locarno und T
Sie wird be
englisch-fr
Rede gibt und
ges ahnen läßt.
Spannung fest
che man sich m
Deutschland sich
London löst wi
ist noch lange n
biert man und
Hammer Schlag d
die Zippelhaube
„Hammer Schlag“
Außenpolitiker d
daß Briand sich
Väterte erregt
vers über das d
wässer Länder i
haltenen Spitze
als den Mann l
Vertrauen gesch
blue. Außerdem
der französische
Schwelle der M
etwas zu sch
dürfte sage, bi
s auch nur aus
stand zu martie
auch der Einbe
ist man auch i
grundständigen
m vollsten Ein
Zuständsmännern
Einflusses und P
welle Wirkung de
wie Briand
ach wichtigti
Entwicklung der
lechten Monaten
reichen eines neu
herabzu die öf
er neuen Pa
um von Gensf.
Staatsmänner, d
weit zu mildern,
lungsgrad i
liche Gegnerlach
anguschlagen, als
den fürchten zu
es laichen den
ten Europa weite
ranzösischen
ie noch dazu m
nen Verbinde
uch das Steuer
Frankreich aus
n. f. die deutsch
achte zu mach
abkommen. Im
Bolen, an demse
ragt sich schon
nach der Aus
abgegebenen Gef
drücken, und au
daß Briand bis z
festigkeiten habe,
längere gefeme
Wir haben al
tentente zumind
Bogen gegen uns
Briand bisher al
nfah. Sie wir
er Rheinla
trauchen uns dar
dem Verlangen d
alldigen Räumen
räftigsten Veltan
um Ausdruck fo
ird in dieser M
werden. Trotz di
er Reichslanzler
ie Koffer packte
endlich, daß im
Seite in amtlich
utgetreten
el mit Webauer
Bolhverjammung